

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 69 (1991)
Heft: 5

Artikel: Plötzliche Ertaubung : der Hörsturz
Autor: Giger, Hans L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Plötzliche Ertaubung: Der Hörsturz



Das Gehör: Voraussetzung ungezwungener Kommunikation. Plötzlicher Verlust kann in die Isolation führen.

Foto: Candid Lang

Ein Spät-Ertaubter erzählte mir, dass er eines Morgens erwacht sei und nichts mehr gehört habe. Damit habe für ihn ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Normalerweise trifft die plötzliche Ertaubung – auch Hörsturz genannt – nur ein Ohr. Doch tragischerweise hörte er vor seinem Hörsturz schon auf dem anderen Ohr nichts mehr. Meistens, allerdings nicht immer, geht das Ereignis einher mit einem starken Ohrengeräusch, aber ohne Schwindel. Ein Begleitschwindel zu einem plötzlichen Hörverlust gehört zu anderen Erkrankungen.

Die Ursachen sind nicht bekannt

Der Hörverlust kann nicht auf eine einheitliche Ursache eingegrenzt werden. Abklärungen nach dem Hörsturzereignis geben gelegentlich Hinweise auf Ursachen, wie erhöhte Virustiter (Titer: Gehalt einer Lösung) im Blut, Stoffwechsel- und Kreislaufstörungen, in seltenen Fällen Tumore im Bereich der Hörbahnen. Nur die wenigsten dieser diagnostischen Vermutungen können allerdings auch therapeutisch verwertet werden. Der Hörsturz kommt in jedem Alter etwa gleich häufig vor. Frauen und Männer sind in gleichem Masse betroffen. Wahrscheinlich aufgrund der besseren Erfassung weisen besser entwickelte Länder etwas mehr Hörsturzpatienten auf. Auch wird das rechte und das linke Ohr etwa gleich häufig befallen. Beidseitige Hörstürze sind äusserst selten und kommen nur in 1% bis 3% der Fälle vor. Praktisch nie sind beide Ohren gleichzeitig betroffen.

Ohne jede Vorankündigung

Zwei Drittel der Betroffenen werden vom Hörsturz ohne jede Vorankündigung überrascht, während immerhin ein Drittel diskrete Beschwerden vor dem Ereignis angibt. Nebst Ohrgeräuschen, Druckgefühl im Ohr und leichte Benommenheit weist allerdings nichts auf das bevorstehende Ereignis hin.

Ich weiss, dass ich nichts weiss

Trotz den vielen auf die unterschiedlichsten Ursachen hinweisenden Befunden muss auch der Fachmann sich der sokratischen Erkenntnis anschliessen: «Ich weiss, dass ich nichts weiss!» Die häufigste Hypothese beruht auf der Annahme einer plötzlichen Durchblutungsstörung, sei es durch thromboseartige Verstopfung oder durch Gefäss-

verkrampfungen, wie diese andernorts unter Stress, d. h. einer plötzlichen Adrenalin-Ausschüttung der Nebennieren, vorkommen. Gefässbrüche mit Blutungen sind aufgrund des Verlaufs eher unwahrscheinlich. Wegen der gehäuft erhöhten Virustiter, aber auch der Tatsache, dass Hörsturzereignisse besonders im Frühjahr, der Hochsaison der Viren, gehäuft auftreten, hat die Virustheorie ebenfalls vieles für sich. Übrige Hypothesen wie Rupturen (Risse) im Bereich der Innenohren, z. B. durch heftige Hustenstösse, allergische Ursachen, aber auch als Symptom z. B. bei Multipler Sklerose, können gelegentlich bestätigt werden, erklären allerdings nie die Ursachen bei der Mehrheit der Erkrankten. Auffallend bei der Befragung der Hörsturzpatienten ist allerdings, dass die Erkrankung häufig gleichzeitig mit aussergewöhnlichen psychischen Belastungen aufgetreten ist.

Nach dem Hörsturz sofortige Behandlung nötig

Angesichts der Tatsache, dass im Moment des Ereignisses die eigentliche Ursache kaum sofort herauszufinden sein wird und in den meisten Fällen auch nie gefunden werden kann, beschränkt sich die Diagnose meist auf Ursachen, die auch einer erfolgreichen Behandlung zugeführt werden können. Da in den ersten Tagen mit einer hohen spontanen Erholung zu rechnen ist und Abklärungen notwendig sind, werden die Patienten in der Regel hospitalisiert. Ausnahmen sind leichte Hörstürze und Patienten in höherem Alter, für die eine Hospitalisation eine zusätzliche Belastung sein kann. Der Hauptzweck der Hospitalisation liegt darin, dass der Patient, dem Alltagsstress entzogen, sich voll seiner Erholung widmen kann. Die Behandlung des Hörsturzes sollte möglichst bald nach dem Ereignis erfolgen. Die Behandlungsdauer hängt weitgehend vom Erfolg ab. Medikamen-

töse Therapien werden in grosser Zahl angeboten, alle zielen auf die hypothetische Hauptursache einer akuten Minderdurchblutung des Innenohres. Da es sich also auch um eine hypothetische Behandlung handelt, soll ein Medikament gewählt werden, das möglichst wenig Nebenwirkungen aufweist. Ob Tabletten, Infusionen oder Inhalationen, alle Therapien haben Vor- und Nachteile. Sie müssen bei jedem Patienten gegeneinander abgewogen werden. Zusätzlich werden auch anti-entzündliche und anti-biotische Behandlungen aufgrund der Virushypothese empfohlen, wobei die Nebenwirkungen ebenfalls streng beachtet werden müssen. Es wurden auch operative Methoden versucht, doch brachten diese keine höheren Erfolgsquoten als die weniger belastenden medikamentösen Massnahmen. Falls keine Erholung auf diese Weise zu erwarten ist, insbesondere bei beidseitiger Ertaubung, kann eine Teilkompensation erzielt werden durch die operative Implantation eines sogenannten Cochlea-Implant-Gerätes.

Die meisten können auf Besserung hoffen

Grundsätzlich kann die Mehrheit gemäss Angaben in der medizinischen Literatur eine wesentliche Besserung erwarten (90% der Patienten). Eine vollständige Erholung vom Hörsturz können sich nach den gleichen Angaben etwa 70% der Betroffenen erhoffen. Der Erfolg einer Therapie scheint in den ersten Tagen nach dem Ereignis deutlich besser zu sein, als wenn die erste Therapie erst nach zwei Wochen einsetzt. Die Prognose verschlechtert sich jedoch deutlich, wenn das andere Ohr bereits einen massiven Hörverlust aufweist. Hörstürze scheinen sich nur bei 10% der Patienten zu wiederholen, dann jedoch ist die Erholungswahrscheinlichkeit deutlich geringer.

Dr. med. Hans L. Giger



HOTEL THERMALBAD**** 6855 STABIO Tel. 091/47 15 64/65
Einziges Thermalbad im Tessin mit erstklassigem Komfort
Schwefel-, Jod-, Fluorquellen.

Behandlung aller rheumatischen Erkrankungen,
posttraumatischer Zustände, Gelenkgicht, Hautkrankheiten u. s. w.
Fango - Bäder - Thermalhallenbad (34°) - Hydrotherapie - Inhalationen.
Moderne Physiotherapie unter kurärztlicher Leitung. Alle Kuren
werden im Hotel sorgfältig angewendet.
Sprechstunde: Montag - Freitag 8.00 - 12.00

